

Wertedebatten zur Wirtschaft sind Elitendiskurse. Die übliche Unternehmensethik wendet sich gegen eine exzessive Gier der Besitzenden und gegen Neid der Besitzlosen und bleibt diesen beiden Polen doch treu, da sie die kapitalistische Akkumulation für unhintergebar hält. Die Durchsetzung von ethischen Standards ist Ergebnis sozialer Auseinandersetzungen. Die Schwächung des Staates durch Liberalisierung und Deregulierung und die mit dem Niedergang des Korporatismus einhergehende Zurückdrängung der Gewerkschaften bringen die Unternehmen in die Rolle eines Verantwortlichen für das Gemeinwohl. Die Unternehmen sind als Ansprechpartner für nicht ökonomische Belange der Gesellschaft nicht legitimiert. Aus einer gesellschaftskritischen Perspektive besteht nur geringe Hoffnung auf das emanzipatorische Potenzial von Ethik.